

EXEMPLA FÜR EINE SICH WANDELNDE WELT

VERÖFFENTLICHUNGEN
DES INSTITUTS FÜR HISTORISCHE LANDESFORSCHUNG
DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

Band 38

GERHARD DIEHL

EXEMPLA FÜR EINE SICH WANDELNDE WELT

STUDIEN

ZUR NORDDEUTSCHEN GESCHICHTSSCHREIBUNG
IM 15. UND 16. JAHRHUNDERT

VERLAG FÜR REGIONALGESCHICHTE

BIELEFELD 2000

Gedruckt mit Hilfe von Forschungsmitteln
des Landes Niedersachsen

D 7
Göttinger Philosophische Dissertation

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Diehl, Gerhard:

Exempla für eine sich wandelnde Welt : Studien zur norddeutschen Geschichtsschreibung im 15. und 16. Jahrhundert /
Gerhard Diehl. – Bielefeld ; Gütersloh : Verlag für Regionalgeschichte, 2000

(Veröffentlichungen des Instituts für Historische Landesforschung der Universität Göttingen ; Bd. 38)

Zugl.: Göttingen, Univ., Diss., 1995

ISBN 3-89534-257-2

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

© Verlag für Regionalgeschichte

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 3-89534-257-2

Satz: Myron Wojtowysch, Göttingen

Druck und Bindung: Hubert & Co, Göttingen

Printed in Germany

Inhalt

Vorwort	9
1. Einleitung	11
ERSTER HAUPTTEIL: TEXTE	
2. <i>Scribite deo et posteritati</i> – Norddeutsche Klosterchronistik im Umfeld der Bursfelder Kongregation	24
2.1 <i>Sine historia homo non est homo</i> – ein Traktat des Gunther von Nordhausen	24
2.2 Das <i>Evi nostri memoriale</i> aus dem Kloster Sankt Mauritius und Simeon in Minden	31
2.3 Johannes Legatius: <i>Chronicon Coenobii Sancti Godehardi</i>	35
2.3.1 Prologus	35
2.3.2 <i>vitae resque gestae . . . Abbatum</i>	38
2.3.3 <i>ut vitam novam novus liber loquatur</i>	42
2.3.4 Epilogus	57
3. Historiographie als Geschichte des Rechts- und Besitzstandes – Ertwin Ertmanns <i>Cronica sive catalogus episcoporum</i> <i>Osnaburgensium</i>	60
3.1 Ertwin Ertmann, Osnabrücker Bürgermeister und bischöflicher Rat	60
3.2 Entstehung und Stil des <i>Catalogus episcoporum Osnaburgensium</i>	64
3.3 Der Geschichtsraum des <i>Catalogus episcoporum</i>	71
3.4 Bischöfe und Stadt	77
3.5 „Antiquarische“ Interessen des Chronisten	83
3.6 Einordnung und Fortwirken	86
4. Von Erzgrafen und Augustinereremiten – Johannes Schiphower und sein <i>Chronicon Archicomitum Oldenburgensium</i>	88
4.1 Johannes Schiphower aus Meppen	88
4.2 Schiphower und der Oldenburger Hof	94
4.3 Entstehung und Quellen des <i>Chronicon Archicomitum</i> <i>Oldenburgensium</i>	98
4.4 <i>De ramis regum procreati</i> – die <i>Archicomites Oldenburgenses</i>	107

4.5	<i>Doctores illuminatissimi in Ordine Fratrum Eremitarum</i> <i>Divi patris Augustini</i>	120
4.6	Das <i>Chronicon Archicomitum Oldenburgensium</i> und die Grafen . . .	131
5.	<i>Ein fleißiger beschreiber dero Saxen</i> – Heinrich Piel und sein <i>Chronicon domesticum et gentile</i>	136
5.1	Heinrich Piel, Mindener Stadtkämmerer und bischöflicher Rat	136
5.2	Entstehung und Quellen des <i>Chronicon domesticum et gentile</i>	139
5.3	<i>Domesticum et Gentile</i>	145
5.4	<i>Teutsches Reich</i> und <i>deutsche Nation</i>	153
5.5	<i>Nun wolde wir auch wider zu unseren landsleuten komen</i>	155
5.5.1	Stadt und Stift Minden	155
5.5.2	<i>Stede zwischen wallen und mauren</i>	159
5.5.3	<i>Hut du dich!</i> – Der städtische Aufruhr	162
5.6	<i>Umb der reinen lere des evangelii</i> – Reformation und religiöser Wandel	165
5.7	Einordnung und Fortwirken	181
6.	Zeitgeschichte unter dem Eindruck des Wandels – Johannes Oldecop und seine Chronik	183
6.1	Johannes Oldecop, <i>decanus Crucis</i> in Hildesheim	183
6.2	Entstehung und Quellen der Chronik	188
6.3	Vom Nutzen und Zweck der Zeitgeschichtsschreibung	197
6.4	Weltliche Herrschafts- und Ordnungsstrukturen	199
6.4.1	Kaiser und Reich	200
6.4.2	Fürsten und Adelige	204
6.4.3	Stadt und Stift Hildesheim	207
6.5	Kirche – Religion – Reformation	213
6.5.1	Die Wahrnehmung der katholischen Kirche	213
6.5.1.1	Kritik an Kurie und Klerus	213
6.5.1.2	Die Reform der katholischen Kirche	216
6.5.2	Der Protestantismus	218
6.5.2.1	Das Bild der Reformatoren	218
6.5.2.2	Die Person Luthers	220
6.5.2.3	Oldecops Kenntnis von Luthers Werken	222
6.5.2.4	Theologische Aspekte der Reformation	224
6.5.2.5	Die Sektenvielfalt	227
6.5.3	Die Reformation als Störung der innerweltlichen Ordnung . . .	229
6.5.4	Die Stellung der Reformation im göttlichen Heilsplan	232
6.5.4.1	Die Reformation als göttliche Strafe und Herausforderung	232

6.5.4.2	Ketzergenealogien	234
6.5.4.3	Der Umgang mit dem Protestantismus	236
6.5.5	Das Wirken Gottes in der Welt	237
6.5.5.1	Aberglauben und Wunder	237
6.5.5.2	Leben in der Endzeit?	239
6.6	Oldecop und seine zeitgeschichtlichen Betrachtungen: ein Fazit	242

ZWEITER HAUPTTEIL: THEMEN

7.	Zwischen Reich, Region und Heimat – Raumwahrnehmung in der norddeutschen Chronistik	244
7.1	Die Welt und Europa	246
7.2	König und Reich	248
7.2.1	Kaiser und Könige	248
7.2.2	Das Reich	252
7.2.2.1	Reichsinstitutionen	252
7.2.2.2	Die Frühgeschichte	256
7.2.3	Reichs- und Nationalgefühl	260
7.3	Region und Regionalismus	268
7.4	Territorium und Heimatgefühl	273
8.	<i>wurdig und wol werdt alles lobs</i> – Personendarstellungen in spätmittelalterlicher und frühneuzeitlicher Chronistik	279
8.1	Allgemeine Beobachtungen	279
8.2	Pflichtgetreue Äbte	284
8.2.1	Der <i>Catalogus abbatum monasterii beatissime virginis Marie</i> in <i>Flechdorp</i> des Liborius Daniel	285
8.2.2	Das <i>Chronicon Coenobii Sancti Godehardi</i> des Johannes Legatius	286
8.2.3	Der <i>Liber de viris illustribus</i> des Johannes Busch	288
8.2.4	Die Vita des Arnold Creveld	290
8.3	Das Bild des Bischofs	296
8.3.1	Der <i>Catalogus episcoporum</i> des Ertwin Ertmann	296
8.3.2	Die Hildesheimer Bischofschronik des Hans Wildefuer	302
8.4	Der ideale Adelige – Schiphowers Graf Johann I. von Oldenburg . . .	311
8.5	Ein buntes Kaleidoskop – Menschen in städtischer Chronistik und Zeitgeschichtsschreibung	312
8.5.1	Johannes Oldecop	313
8.5.1.1	Kaiser Karl V.	314

8.5.1.2	Zwei „gute“ Bischöfe: Valentin von Tetleben und Burchard von Oberg	317
8.5.1.3	Der „böse“ Bischof: Friedrich von Holstein	319
8.5.1.4	Der weltliche Fürst: Herzog Heinrich der Jüngere von Braunschweig	321
8.5.1.5	Heinrich der Kohlenträger	324
8.5.2	Städtische Chroniken	325
8.6	Biographien und Autobiographien	328
9.	<i>in brevi moderno tempore</i> – Vorstellungen von Zeit, Dauer und Wandel	331
9.1	<i>De gemene lop der werlt</i>	331
9.2	Traditionelle chronologische Strukturmodelle	333
9.2.1	Spätmittelalterliche Weltchronistik	334
9.2.2	Die „series imperatorum atque pontificum“	338
9.2.3	Die „translatio imperii“	340
9.2.4	Chronologie als Bildungsgut	342
9.3	Neue Ansätze der Chronologie	342
9.4	<i>Incidervnt . . . multae . . . mutationes</i>	348
9.4.1	Von den <i>neuen funden</i>	351
9.4.2	antiqui – moderni	353
9.4.3	Von gutem altem Recht und neuen Wegen der Rechtsfindung	356
9.4.4	Der Aufruhr – Dauer und Wandel als politische Phänomene	360
9.4.5	Die Reformation in katholischer und protestantischer Sicht	366
10.	Zusammenfassung	375
	Summary	383
11.	Literaturverzeichnis	387
11.1	Hilfsmittel	387
11.2	Quellen	388
11.3	Forschungsliteratur	393
12.	Register	414

Vorwort

Diese Arbeit wurde im Dezember 1995 von der Philosophischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen als Dissertation angenommen. Für den Druck wurde sie – unter Berücksichtigung der seitdem erschienenen Literatur – geringfügig überarbeitet.

Danken möchte ich an dieser Stelle neben meinen beiden Doktorvätern Ernst Schubert und Volker Honemann für ihre Betreuung, ihre Anregungen und ihre Kritik auch Fidel Rädle für seine Hinweise und die Ermutigung bei der Abfassung der Dissertation.

Finanziell gefördert wurde die Entstehung der Arbeit durch ein Stipendium der DFG im Rahmen des Göttinger Graduiertenkollegs „Kirche und Gesellschaft im Heiligen Römischen Reich im 15. und 16. Jahrhundert“ in den Jahren 1992 bis 1994. Die Drucklegung wird ermöglicht durch einen großzügigen Zuschuß aus den Forschungsförderungsmitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur. Beiden Institutionen bin ich zu Dank verpflichtet.

Beginnt man nach dem Examen mit der Arbeit an einer Dissertation, so wird man hin und wieder geplagt von Befürchtungen, im stillen Kämmerlein mit seinen Gedanken, seinen Büchern und nicht zuletzt seinem Computer von der Größe der vor einem liegenden Aufgabe erdrückt zu werden oder aber zu vereinsamen in der Beschäftigung mit einem für den außenstehenden Betrachter nicht immer recht nachvollziehbaren Projekt.

Daß die anfänglichen Sorgen unberechtigt waren, und diese Zeit nicht nur von der Einsamkeit des Schreibenden geprägt ist, sondern auch von lebhaften Diskussionen und regem Gedankenaustausch, belegt die Liste derer, denen ich von Herzen danken möchte für ihr Lob, ihre Fragen, ihre Kritik, ihre Hinweise, ihre Notizzettel und ihre Korrekturen und nicht zuletzt ihre Geduld im Umgang mit meinen Momenten des Zweifels wie der Begeisterung. Neben den Diskussionsrunden in den Seminaren des Graduiertenkollegs und den Doktorandenkolloquien von Ernst Schubert und Fidel Rädle bedanke ich mich für ihre persönliche Begleitung bei Bettina Borgemeister, Thomas Dahms, Falk Eisermann, Michael Etzold, Christine Magin, Martina Scheible und Christine Steudtner, sowie bei meinen Eltern und Schwiegereltern.

Wie viel ich Ruth im Lauf der Jahre verdanke, läßt sich nicht wirklich in Worte fassen. Ohne dieses Zuhause im Leben – zu dem auch unsere Tochter Lucina wesentlich gehört – wäre nicht nur meine Arbeit unmöglich.

Rosdorf bei Göttingen, im April 2000

Gerhard Diehl